

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Lieber Nebelspalter!

Beim Durchblättern meiner Seminar-
hefte stoße ich auf die unten angeführten
ergötzlichen Stillblüten unseres guten Hy-
gienelehrers Dr. J., die, glaube ich, wohl
verdienen, einem weitem Kreis zugänglich
gemacht zu werden.

Hygienelehrer Dr. med. J. spricht unter
anderem: „Wir sind das letztemal in den
Verdauungsorganen steh-
ken geblieben“ —

„Die Leber hat aber noch
ganz andere Leistungen im
Auge . . .“ — „Die Milch-

drüse entnimmt ihre Säfte
mit kurzen Worten der
Milz . . .“ — „Den Darm
zu einer bestimmten Zeit
schußbereit halten, emp-
fiehlt sich als gutes Mittel
gegen Verstopfung . . .“ —

„Die italienischen Tunnel-
arbeiter im Gotthard lagen
samt und sonders dem
Kränkeln ob, statt der Tun-
nelbohrung . . .“ — „Die
Scländer teilen mit ihren
Stunden Leid und Freud,
Tisch und Bett und da-
rum auch den Hundeband-
wurm . . .“ — „Vor allem
trägt das Korsett Wander-
nieren auf dem Gewissen.“

— „Wir wissen, wie He-
lene Keller sich einzig mit
dem Tastsinn durchs Leben
windet . . .“ — „Wir ha-
ben nun das Blut nach
verschiedenen Ranten hin
betrachtet. Wenn wir uns
fragen, woher die Blut-
armut kommt, soll uns
der Daumen leicht in die
Hand fallen . . .“ — „Sie
können sich nun da einige
Regeln aus ihren Fingern
herausaugen . . .“

In Kanada haben die
eingewanderten Farmar-
beiter eine Gewerkschaft gegründet zur
Durchführung der Forderung, daß ihre
Nachtrube während der Erntezeit wenig-
stens so lange währe, bis sich der Zylinder
der Lampe, mit der sie schlafen gehen,
abgekühlt habe, damit sie sich beim frühen
Aufstehen nicht die Finger verbrennen, wenn
sie Licht machen.

Praktisch

Herr Neureich hatte eine schöne Ve-
nus aus Bronze gekauft. Eines Tages
kommt ein Bekannter und bemerkt er-
staunt: „Was sehe ich, sie haben die
Venus mit einem Feigenblatt bekleiden
lassen?“

Herr Neureich lächelt überlegen:
„Für die Kunstverständigen, sehen Sie,

Der Adler

Orig. Holzschnitt v. H. Pfenbsack



Hoch oben in Felsen und ewigem Schnee
Da hauset der Adler in Himmels Näh.
Der König der Lüfte, so wird er genannt,
Ein einsamer König der Felsenwand.

Doch will er sich lieber der Einsamkeit weih'n
Als drunten im Tale gefangen sein!
Drum schauet so stolz er zur Erde hinab,
Und danket Gott, der ihm die Freiheit gab.

brauche ich nur der Venus auf den
Nabel zu drücken, und das Feigenblatt
klappt herunter als praktischer Aschen-
becher.“

Schnitzel

Es schreibt mancher Leitartikel, der selbst
einer ist.

Fragen

Von Alfred Schmucl

Was ist das Sonderbarste am Menschen?
Die Nase! Sie hat die Wurzel oben, die
Flügel unten und den Rücken vorne. —

Was ist ein Mann, der, während der
Eisenbahnzug quer selbein fährt, aus dem
Zuge springt? Ein Springinsfeld! —

Wenn ein Laternenanstecker einmal krank
wird, muß es dann immer
eine ansteckende Krankheit
sein? —

Muß ein Student, der
schon Mitte des Monats
ahnt, daß er seine Uhr
bald versehen muß, gerade
ein Urahn sein? —

Was ist unverfroren?
Wenn einer eine Wahr-
sagerin auf die Erbschaft
hin, die sie ihm prophezeit,
anpumpt. —

Kann eine Katze mause-
tot sein?

Lieber Nebelspalter!

Man liest im Annon-
centeil der Tagesblätter
periodisch die Mitteilung:

In 2
Monaten lernen selbst
Greise mühelos Klavier
spielen. Prospekte n. n.

Warum, frage ich Sie,
lernen die Greise erst in
zwei Monaten Klavier
spielen? Sollten Sie nicht
in Anbetracht der ihnen
vergnügten, nur noch kur-
zen Lebensfrist, mit dem ja
mühelosen Klavierspielen
lernen morgen schon
beginnen?

Der Tierfreund

Ein Innerrhodor kaufte
einen Hund, der, weil er
das Häweh recht schuli
hatte, fortwährend heulte.
Der Nachbar riet, man solle

dem Bläß den Schwanz abhauen, dann
vergehe ihm das Häweh! Als der Hund die
folgenden Abende fortwährend laut schrie,
erkundigte sich der Nachbar, was denn los
sei. Der Hundebesitzer erklärte ihm nun:
„Wäscht Bisch, i schnid halt em Bläß all
Obed gab e Rädli ab. Er wör mi verbarne,
de ganz Schwanz uf emol abz'haue.“

ORIGINALE

aus dem Nebelspalter zum Preise von 20—60 Franken finden Sie bei Alb. Müller
Buchhandlung, Zürich, Sonnenquai, ebenso bei Paul Altheer, Zürich, Scheuchzerstr. 6